

Höldrachsmühle und der Kessel der sogenannten Hinterbrühl zu den hübschesten Punkten des Wienerwaldes gehören. Die Brühl, in älterer Schreibung Priel, im Mittelalter Proilum, war vielleicht ursprünglich von dem herzoglichen Wildgarten unter dem Schlosse Medling so genannt, da das Wort zunächst einen Wald oder Hain in der Niederung, einen feuchten Wiesengrund mit Buschwerk und später, da in solchen Gründen Wild gehegt wurde, ein Wildgehege bezeichnete, das nach Umständen mit Zaun oder Mauer umfassen war. Aus der Brühl auf anderem Wege in südlicher Richtung in die Gebirge eindringend, erreicht man nach Passirung eines engen Thales bald den breiten wiesenreichen Kessel von Gaaden, wo am Fuße des hochragenden runden Nüningerberges die Ortschaften Unter- und Ober-Gaaden mit der großen weithin sichtbaren Kirche liegen.

Ein lohnender Waldweg führt über Siegenfeld hinab in das enge, felsige Hefenenthal; die Fahrstraße längs der Schwechat an der malerisch gelegenen Cholera-Kapelle, der schattenreichen Krainer- und Augustinerhütte vorbei gehört zu den interessantesten in diesem Gebiete; gegen Norden wird das enge Thal eingeschlossen von jäh ansteigenden waldigen Hügeln, während in südlicher Richtung sich das Gebirgsmassiv des 831 Meter hohen Eisernen Thores und des nur wenig niedrigeren Lindkogls mit großen Holzschlägen, Fichten-, Föhren-, Lärchen- und Tannenbeständen, kahlen Felswänden und öden Geröllhalden erhebt, das den vollen Typus des hohen Mittelgebirgs-Charakters verräth.

Beim Sattelbach-Wirthshaus theilen sich die Straßen, die eine führt an den Felsen des Angersteines und an dem reizend gelegenen Mayerling mit der großen Kirche und dem schloßartigen Besitzthum des Stiftes Heiligenkreuz vorüber in den freundlich grünen Thalkessel von Alland, die andere, nach Nordwest abzweigende passirt ein enges waldiges Thal, an dessen nördlichem Ende das Stift Heiligenkreuz liegt. 1136 beurkundet Markgraf Leopold III., er habe den aus Morimund herbeigerufenen Cisterciensern, wie es ihm sein Sohn Otto vorschlug, der selber dem Cistercienser-Orden angehörte, den Ort Sattelbach, jetzt Heiligenkreuz, eingeräumt und ihnen mit Zustimmung seiner Gemalin Agnes und seiner Söhne Albert, Heinrich, Leopold und Ernst das umliegende ihm angehörige Gebiet als Stiftungsgut übergeben. In der Urkunde werden die Grenzen des geschenkten Gebietes genau bezeichnet, und zwar mit Flur- und Ortsnamen, die noch heute bestehen, z. B. die Höhen: Privaton, Hausruck, Hocheck, Ebenberg, die Bäche: Sattelbach, Sparbach, Dornbach, Schwechat, die Orte: Mayerling (Murlingen) und Sittendorf (Sichendorf), woraus hervorgeht, daß in diesem Theile des Wienerwaldes die Colonisirung damals schon weit vorgeschritten war. Heiligenkreuz ist die zweite Klosterstiftung Leopolds III., und gerade so wie die erste, Klosterneuburg, hat es auch dieses Kloster verstanden, durch die lange Reihe von Jahrhunderten bis auf unsere Tage sich in vollem Glanze zu erhalten. Dieses große Waldstift, welches mit der ganzen Geschichte Niederösterreichs und insbesondere des